

**ANWOHNER
ENTSETZT**

Altdöberner See soll Gift-Deponie werden

Von M. SAUERBIER

Altdöbern – In Brandenburg bahnt sich ein Umwelt-Skandal an. Es geht um den giftigen Rostschlamm aus den Braunkohle-Tagebauen.

Der bundeseigene Bergbau-Sanierer LMBV hat einen Geheimplan entwickelt, der fassungslos macht. LMBV-Sprecher Uwe Steinhuber (52): „Wir prüfen, ob wir den Schlamm im Altdöberner See verspülen. 200 Millionen Tonnen könnten in 70 Meter Tiefe liegen.“

Noch kreisen Seeadler

über dem riesigen, glasklaren Gewässer. Offiziell soll das frühere Tagebau-Loch „Freizeit- und Erholungsgebiet“ mit „Lebensräumen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten“ werden.

Im November wurde Brandenburgs Umweltminister informiert, Altdöberns Amtsdirektor Detlef Höhl (51, SPD) im Januar. Doch alle hielten dicht. Erst heute Abend sollen es die 2500 Anwohner erfahren.

Als die ersten Pläne jetzt durchsickerten, reagierten sie entsetzt. Dietmar Müller (62) vom Heimatverein

Pritzen: „Wir sind ganz auf Tourismus eingerichtet. Viele haben Grundstücke gekauft, Gaststätte oder Badestrand geplant. Wir werden mit einer Bürgerinitiative gegen den Schlamm-Plan kämpfen.“

Doch der See ist Eigentum der LMBV. Sprecher Steinhuber: „Es wäre sehr viel teurer, den Schlamm auf Deponien zu bringen.“

Amtsdirektor Detlef Höhl (51, SPD) kannte den Schlamm-Plan seit Januar – und schwieg

Der Altdöberner See in Oberspreewald-Lausitz



Beate Paulisch (42): „Unser Kindergarten liegt am See – wir kämpfen gegen die Schlamm-Deponie“